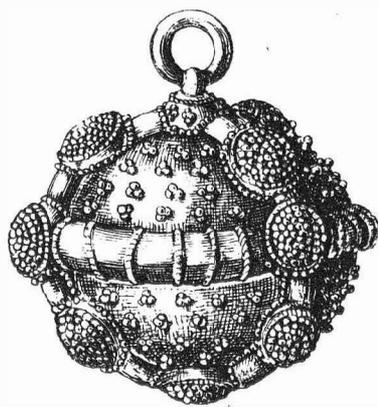


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
POBOČKA V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ
1960



BRNO 1961

Fortsetzung der Ausgrabung auf dem Gräberfelde der Lausitzer-Urnenfelderkultur
in Moravičany, Bez. Šumperk.

Jindra Nekvasil

Tab. 25.

Im Jahre 1960 wurde die Grabung des Gräberfeldes in Moravičany an zwei Stellen fortgesetzt. Vorallem mussten wir im südöstlichen Teile des Gräberfeldes jene Gräber retten, die sich auf der für eine Miete vertieften Fläche befanden /10 x 50m/. Die eigentliche Grabung führten wir dann an den Grabungsstellen aus den Jahren 1953, 1954 und 1958 durch und dies so, dass alle früheren Sonden zu einer zusammenhängenden Fläche verbunden wurden. Daher deckten wir zwei Flächen ab /25 x 30m/, die diesen Abschnitt zu einem Rechteck ergänzen, das 1600m² gross ist. Mit dem abgetrennten durchforschten Raume gemeinsam, besonders im südöstlichen Teile des Gräberfeldes, wurden bereits über 3000m² der Fläche durchgraben. Auf allen drei Abschnitten, die im Jahre 1960 erforscht wurden, gelang es, 176 Gräber abzudecken, so dass die Gesamtzahl die Nummer 343 erreichte. Nach diesen Grabungen kann man sich bereits zum Teile eine Vorstellung über die Lage der Gräber auf dem Gräberfelde machen und einige Erkenntnisse zusammenfassen. Die Ausdehnung des Gräberfeldes ist jedoch weiterhin noch nicht abschätzbar.

Den Entwicklungskern des Gräberfeldes bilden Hügelgräber, die wir in einem Streifen, der von Nordwest nach Südost verläuft, erfassten. Nachdem wir ihre Spuren auf allen Flächen feststellen konnten, kann man die Lage des Raumes mit Hügelgräbern mindestens auf 250m und seine Breite auf 100m abschätzen. Auf den durchforschten Arealen sind für diesen Zeitabschnitt unregelmässige Vertiefungen und zwischen diesen freie Flächen charakteristisch. Einige von den Flächen, hauptsächlich jene mit rundlichem Grundriss, sind sicher Fundamente der Hügelgräberaufschüttungen und in diese sind auch in der Mitte Gräber eingetieft. Es ist möglich, diese in drei Entwicklungstypen einzuteilen. Vorallem sind es die Gräber mit rechteckigen Grabgruben, der auf einem Häufchen aufgeschütteten Bestattung und mit zerschlagenen Gefässen /Gräber 218, 251, 254, 274/. Andere Gräber haben bereits die Bestattung in einer grossen Urne beigesetzt und sind von kleiner Keramik begleitet /Gräber 236, 259, 283/. Als dritten Typ, der nach der stratigraphischen Situation bestimmt jünger als die vorhergehenden ist, kann man Gräber mit grossen Urnen, die mit einer Steinkonstruktion umgeben oder überdeckt sind, betrachten /Gräber 167 und 234/.

An die Räume der Hügelgräber und ihrer Vertiefungen sind die Urnengräber gebunden; sie ergeben fast zusammenhängende Streifen, die sich zwischen den Hügelgräbern durchwinden. Sie bilden direkt Anhäufungen, der manchmal so nahe beieinander liegenden Gefässe, dass oft schwer zu unterscheiden ist, welches Gefäss zu der Haupturne gehört /z.B. Gräber 199-202 und 117 oder 340-343/. Die verschiedenen Beisetzungsarten von Bestattungen und Gefässen bestätigen die Beobachtungen aus den vergangenen Jahren, so dass es möglich sein wird, unter diesen auch Entwicklungstypen zu unterscheiden. Auf den grossen Flächen deckten wir auch vereinzelt Gräber ab, die sich entweder in Vertiefungen oder auf den Flächen zwischen den Hügelgräbern, abseits der Hauptstreifen von Gräbern befanden. In der Mehrzahl handelt es sich um einfache Gräber mit Knöchelchen in einem Grüb

chen oder im Gefässe /z.B. Gräber 198, 204-228, 273/.

Noch vor der endgültigen Keramikverarbeitung wird bestätigt, dass alle diese Gräber in den ältesten Lausitzer-Abschnitt fallen und dass sie die Stufe mit geriefter Keramik nicht erreichen /III. Lausitzer-Stufe nach J. Filip/. Die ältesten von diesen sind Grubengräber unter Hügeln, die scheinbar den Übergang aus der Hügelgräber-Kultur bilden. Bereits heute kann man schon feststellen, dass man nicht nur Urnengräber unter Hügeln, sondern auch Flachgräber, nach der Keramikentwicklung in einige Phasen zergliedern wird können. Besonders interessant wird die Verfolgung der Gleichzeitigkeit oder vielmehr der Nachfolgeschafft zwischen den beiden Grundtypen der Gräber sein.

Auf dem westlichen und nordwestlichen Rande des Gräberfeldes mit Hügeln und Urnengräbern aus dem ältesten Zeitabschnitt der Lausitzer-Kultur befinden sich Gräber aus der Hallstattzeit und sogar noch jüngere. Teilweise überdecken sie den Hügelteil des Gräberfeldes und wie es scheint dringen diese hauptsächlich zwischen die in jener Zeit noch sichtbaren Hügelaufschüttungen ein. Dort, wo sich dieser Teil des Gräberfeldes bereits auf der freien und daher also ebenen Flächen erstreckte, befanden sich hallstattzeitliche Gräber, in unregelmässigen Reihen, die ungefähr von Ost nach West gerichtet sind /Gräber 207, 219, 229, 241, 256, 269-271, 275, 280.282, 304, 305, 311, 323/. Diese Gräber sind dadurch typisch, dass sie neben der Bestattung regelmässig noch eine Amphore mit einer Tasse, einen Topf mit einem Schöpflöffel und einem Topfdeckel, eine Schüssel mit eingezogenem Rande, ein eisernes Messer und weitere Kleinkeramik enthalten. Nach den Erfahrungen aus vergangenen Jahren, kann man sie vom Beginne der Hallstattzeit /HC/ bis zu ihrer Neige und dem Übergange in die Latène-Zeit /HD und LA/ datieren.

Das Grab 330 ist durch seine Ausstattung aussergewöhnlich; in einer grossen rechteckigen Grube mit einer Nische befand sich eine grosse Amphore mit Tassen und weiteren zwölf Gefässen. Die Grabgrube war mit einer Steinkonstruktion überdeckt. Vorläufig kann man dieses Grab sehr spät datieren, bereits in den hallstatt-latènezeitlichen Abschnitt und ist so ein Beweis der allmählichen Zergliederung der Gesellschaft. Gegenüber diesem stehen nämlich einfache Urnengräber. Von neuem erscheinen diese erst wieder im Verlaufe der hallstattzeitlichen Entwicklung der Lausitzer-Urnenfelder-Kultur und sind zwischen den Grabreihen mit Amphoren verstreut /Gräber 266, 276, 277, 294, 299, 329, 330/. Wie es scheint, können einige von ihnen schon in die Latène-Zeit /LB/ datiert werden.

Pokračování výzkumu na pohřebišti lužického lidu popelnicových polí v Moravičanech, okr. Šumperk.

V roce 1960 pokračoval výzkum pohřebišť v Moravičanech na Dílečcích na třech větších plochách. V jihovýchodní části pohřebišť museli jsme zachránit hroby z místa určeného pro krecht /10 x 50 m/. Další dvě plochy /po 25 x 30 m/ spojily sondy z let 1954, 1954 a 1958 v jednu velkou plochu /16000 m²/. V roce 1960 odkryli jsme 176 hrobů a dosáhli tak celkového počtu 343 prozkoumaných hrobů.

Vývojovým jádrem pohřebišť je pás mohyl dosud zjištěný na ploše dlouhé 250 m a široké asi 100 m. Pod mohylami, jejichž násypy jsou již dnes úplně sne-

seny, objevili jsme tři typy hrobů: jámové, popelnicové a s kamennými konstrukcemi. Nejstarší z nich jsou jámové hroby, které navazují na hroby mohylové kultury. Vedle mohyl nalézají se shluky popelnicových hrobů, tvořící souvislé pásy. Mimo to se objevují ojedinělé osamocené prosté jamkové nebo popelnicové hroby. Vzájemný chronologický vztah všech těchto hrobů nelze prozatím sledovat; zdá se však, že bude možno vypracovati několik fází pohřbívání. Hroby této části pohřebiště nepřesahují do období, kdy se objevuje žlábkovaná keramika /III. lužický st. podle J. Filipa/.

Na západním severozápadním okraji popisované části pohřebiště jsme odkryli další hroby z doby halštatské a laténské /HC - LA/. Byly to především hroby s amforami, seskupené do nepravidelných řad. Mimořádně vybaveným hrobem byl hrob 300, který překrývala kamenná konstrukce. Lze jen datovati velmi pozdně /LA/ a je protikladem k prostým popelnicovým hrobům, roztroušeným mezi řadami hrobů a amforami. Zdá se, že některé z nich zasahují až do doby laténské /IB/.

Nález depotu bronzových předmětů v Kopřivnici.

Jiří Meduna

Tab. 26.

Při výkopu zákahů nového dělnického sídliště v trati "Koryčka" v Kopřivnici /okr. Nový Jičín/ došlo dne 9.X.1956 k nález depotu bronzových předmětů. Bronzy ležely v hloubce asi 50 cm v jílovité půdě u potůčku tekoucího ze severního svahu Bílé hory. Nález byl předán Lašskému museu v Kopřivnici, jehož správce E. Hanzelka zaznamenal nálezové okolnosti a dne 20.VI.1960 mne při mé návštěvě musea požádal o převezení depotu ke konzervaci do ústavní laboratoře.

Depot obsahoval:

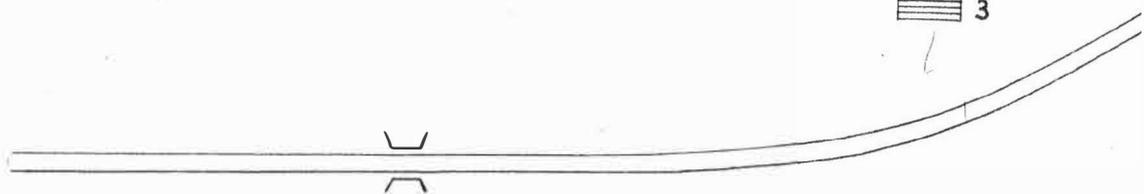
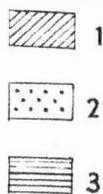
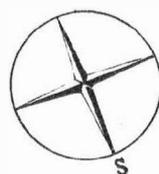
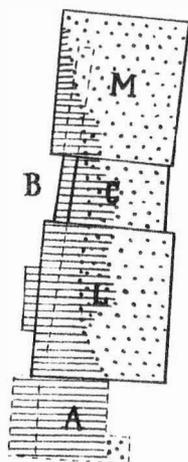
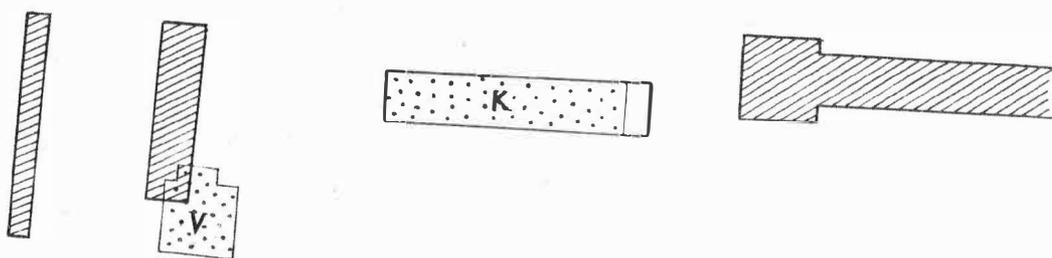
1. Dvě polokruhovitá torčovaná držadla bronzové nádoby,
2. dvanáct velkých / \varnothing 12,8 cm/ kruhů, zdobených na vnější straně šikmými zářezy,
3. dva zlomky podobných kruhů,
4. tři velké / \varnothing 12,7 cm/ hladké kruhy,
5. jeden zlomek podobného hladkého kruhu,
6. úho bronzové nádoby ve třech zlomcích,
7. tři zlomky spirál z bronzového čtyřhranného drátu.

Depot patří do pozdní doby bronzové a je zajímavý v souvislosti s nedalekým důležitým hradiskem Kotoučem u Štramberka.

Depotfund bronzener Gegenstände in Kopřivnice.

Beim Grundmaueraushub der neuen Arbeitersiedlung, in der Flur "Koryčka" entdeckte man am 9. X. 1956 ein Depot bronzener Gegenstände.

1. zwei halbkreisförmige Griffe eines bronzenen Gefäßes,
2. zwölf grosse Ringe, auf der äusseren Seite mit schrägen Einschnitten verziert,
3. zwei Bruchstücke ähnlicher Ringe,



1:1000

Tab. 25. Moravičany - Dílečky. Plán prozkoumaných částí pohřebiště. A 1953, B 1954, C 1958, V 1959, KIM 1960, 1 budovy, 2 prostor s mohylami ze starolužického období, 3 prostor halštatských hrobů. - Plan der durchforschten Teile des Gräberfeldes.

P ř e h l e d v ý z k u m ů 1960.

- Vydává: Archeologický ústav ČSAV, pobočka v Brně,
Stalinovy sady 19/23.
- Odpovědný redaktor: PhDr. et Dr. Sc. Josef Poulík.
- Redaktoři : PhDr. Jiří Říhovský a PhDr. Anna Medunová.
- Překlady: prom. hist. R. Tichý a E. Tichá.
- Kresby: B. Ludikovská.
- Na titulní stránce: Pozlacený gombík z pohřebiště u VI. kostela
v Mikulčicích.
- Vydáno jako rukopis - 300 kusů - neprodejné.